

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Ercheint wöchentl. 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige ober deren Raum 6 Pfg., anwärts 9 Pfg.

N^o 147.

38. Jahrgang.

Freitag den 28. September 1877

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die bei Ausbesserung der beiden Siebseiten des kleinen Fruchtkastens vorkommenden Arbeiten, nemlich

Mauer-Arbeit, veranschlagt zu	7	fl.	15	S.
Gypfer-Arbeit, " "	226	fl.	25	S.
Schreiner-Arbeit, " "	115	fl.	88	S.
Schlosser-Arbeit, " "	28	fl.	—	
Delcarb-Anstrich-Arbeit, " "	51	fl.	—	

werden nächsten

Samstag den 29. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben, wozu Accordslustige hiemit eingeladen werden.
Den 25. Septbr. 1877.

Gemeinderath.

Waiblingen

Feuerwehr!

Samstag den 30. d. Morgens präcis 1/2 7 Uhr

Übung der gesammten Feuerwehr. Es haben hiebei die Wachmannschaft, Steiger, Spritzenmannschaft, Ketter I. II. III., Pumpmannschaft I. II. III. V., Buttenmannschaft I. II. Abteilung, sowie die Schapfenmannschaft vor dem Spritzenmagazin anzutreten.
Das Commando.



Privat-Anzeigen.

Russe und Turcomanne

Roman, frei nach dem französischen Original des Fürsten J. Lubomirsky überseht von Th. Kanne.

Zu jeder Zeit würde dieser äußerst interessante Roman, welcher in höchst spannender Weise eine morgenländische Geschichte höherer russischer und muhamedanischer Militärs der Gegenwart behandelt, sicher einen außergewöhnlich großen Leservergnügen bieten.

Gegenwärtig aber, wo das Leben und Treiben im Morgenland mit besonderem Interesse verfolgt wird, dürfte nicht leicht irgend eine andere Erzählung größeren Reiz zum Lesen bieten.

Stuttgarter Neue Bürger-Zeitung

welche vom 1. Januar 1878 ab den Titel „Stuttgarter Zeitung“ annehmen wird, hat diesen Roman käuflich erworben und wird derselbe im Monat Oktober in diesem Blatte erscheinen.

Durch ein reichhaltiges Feuilleton wird stets für gute Unterhaltung gesorgt werden.

Seit der redaktionellen Neugestaltung der Stuttgarter Neuen Bürger-Zeitung im Juli d. J. hat dieselbe eine außerordentlich günstige Aufnahme in Familien- und Gesellschaftskreisen gefunden.

Das gemeinschaftliche Wirken reichstreu, konservativ gesinnter Männer an der Redaktion des Blattes, sowie die einflussreichen Beziehungen desselben lassen erwarten, daß die Stuttgarter Neue Bürger-Zeitung in kurzer Zeit auch außerhalb der Grenzen Württembergs ein gern gelesenes Tagblatt werden wird.

Dies umsomehr, als hiezu der enorm billige Preis besonders noch zum Abonnement einladen dürfte.

Man abonniert auf die Stuttgarter Neue Bürger-Zeitung pro Quartal à M. 2. 40. bei jeder Postanstalt. In Stuttgart bei der Expedition oder deren Agenten pro Monat à 50 S., oder in's Haus geliefert pro Monat à 70 S.

Waiblingen.

Mein Lager in

Wollgarn

bringe ich in empfehlende Erinnerung, und mache zugleich auf eine Parthie vorjährige Reste aufmerksam, welche ich zu außergewöhnlich billigen Preisen abgebe.

Gottlob Weisk.

Waiblingen.

Auf schönes

Most-Obst

nimmt Bestellungen an pr. Str. 4 N^o 60 S.
G. Schmid, Schlosser.

Waiblingen.

Für ein 6 Jahre altes Mädchen wird hier ein

Kosthaus

gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Illustrierte

Frauen-Beitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein in Deutschland 245,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß-Stickerei, Soutache etc.

12 große, colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern

Große Ausgabe. Vierteljährlich M. 4.25. Jährlich, außer Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Beitung), kostet vierteljährlich M. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Waiblingen.

Violin- & Guittarre-Saiten

empfeht

C. F. Duct.

Waiblingen.

Bachstein-Ausschuss, Bruch & Vulkansteine

zu herabgesetzten Preisen, für Kiegelmauerung am vorteilhaftesten vor Allem andern.

In der Dampfziegelei und Thonwaarenfabrik der Allgemeinen Baugesellschaft.

Ziegeleiverwaltung.

C. Suche.

Rüben-Record.

Am Montag den 1. Oktober Nachmittags 2 1/2 Uhr wird auf der Rübenstation Waiblingen das Ein- und Ausmieten der Rüben im Ostreich verankündigt, wozu Liebhaber einladet.

Zuckerfabrik Stuttgart.**Wormser Academie**

für

Landwirthe, Bierbrauer & Müller

drei im Wesentlichen getrennte, stets stark besuchte Fachlehranstalten (im Jahr 1860 begründet), beginnt das Wintersemester am 1. November. — Ausführliche Programme und Berichte sind unentgeltlich zu beziehen durch

die Direction

Dr. Schneider.**G. Bausch,
Maschinenfabrik
Cannstatt,**empfehlte sich zur Lieferung von
**Obstmühlen, Wein- &
Mostpressen**wie Eisentheile zu denselben.
Reelle Bedienung, billigste Preise.**Wagen & Darmleiden**

oder chronische Verschleimung der Verdauungsorgane und deren so zahlreichen Neben- und Folgeleiden werden mit bestem Erfolge gründlich geheilt. Kranke dieser Art wollen nur so viel Vertrauen fassen und alles Nähere, sowie die vielen Ateste — auch aus Württemberg — deren Aussteller nicht öffentlich genannt sein wollen, gratis und franko in Empfang nehmen.

Heide, (Schleswig-Holstein).

J. J. F. Popp.**Telegramme.****Bukarest, 24. Sept.** Eine Abtheilung türkischer Truppen hat einen natürlichen festen und durch die Geschütze Silistria's gedeckten Punkt auf rumänischem Gebiete gegenüber Silistria besetzt. Die Türken beabsichtigen die Bahnlinie Galatz-Bukarest zu unterbrechen und besetzen die Brücke, welche das türkische Ufer bei Silistria mit der Insel Salgan verbindet. — Von den in Bjela eingetroffenen russischen Verstärkungs-Divisionen sind zwei gegen Plewna, eine an die Jantra dirigirt worden, während fast die gesamte Garde-Kavallerie nach Tirnowa beordert wurde. Seit zwei Tagen fällt anhaltend Regen, wodurch die Operationen behindert werden.**Konstantinopel, 26. Sept.** Ziber Bey ist angewiesen, die russischen Mönche aus dem Kloster des Berges Athos zu vertreiben und daselbst wieder griechische Mönche einzusetzen. — Das englische Panzerschiff „Raleigh“ ist nach Salonichi, das Panzerschiff „Sultan“ nach Malta abgegangen. — Suleiman Pascha meldet vom 24. Sept.: Das Geschütz- und Gewehrfeuer auf der ganzen Linie dauert fort.**Petersburg, 26. Sept.** Offiziell aus Karajal vom 25. Sept.: Türkische Artillerie beschoss am 21. Sept. die russische Stellung bei Maharskate ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Gleichzeitig beschossen türkische Monitors die Küste von Mostakna bis zum Nikolajeffski-Fort.**Wien, 26. Sept.** Das „Tagblatt“ meldet aus Belgrad: Die serbische Regierung hat gestern eine Note an die Pforte abgefasst, wovon Abschriften den hiesigen Vertretern der Großmächte übergeben werden sollen. Die Note verlangt unter der Versicherung, daß Serbien nie an einen Friedensbruch gedacht habe, die Entfernung der an der Grenze angehäuften türkischen Truppen.**Württemberg.****Cannstatt, 22. Septbr.** Die „E. Ztg.“ schreibt: Heute Nachmittag halb 4 Uhr standen zwei Knaben auf einer Latte des Steges, welcher von der Stadtmühle an die Frey'schen Strudelhäder führt, als diese plötzlich brach und beide Knaben in den Kanal fielen; da die Latte offen war, wurden sie fortgerissen und kamen bis beinahe zur Turnhalle, wo sie von dem in der Nähe beschäftigten Armenwarter Groß nicht ohne eigene Gefahr gerettet wurden. Wohl hatte sich zur Rettung der Kinder sogleich ein Zimmermann vom Steg aus in das Wasser gestürzt, hatte auch die Verunglückten bereits erwischt, allein er mußte die Rettung, da er selber in Lebensgefahr kam, wieder aufgeben. Die Knaben sind vier und fünf Jahre alt, und ist der Eine der Sohn des Küfermeisters Bubeck, der Andere Sohn des Zimmermeisters Maier von hier.**Heilbronn, 25. Sept.** Der heutige Tag war ein Festtag für die hiesige Stadt und die Sonne schien freundlich dazu. Früh Morgens wurden in mehreren Straßen die Häuser beslaggt, um Ihre Majestät die Königin würdig zu empfangen. Pünktlich, wie angefragt, Vormittags 9 1/4 Uhr, fuhr der königliche Extrazug in den Bahnhof ein. Ihre Maj. war begleitet von der Herzogin Vera von Württemberg, der Hofdame von Massenbach und dem dienstthuenden Kammerherren Baron v. Reischach. Außerdem waren die Mitglieder der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins im Gefolge Ihrer Majestät. Unter den Herren waren zu sehen der Vize-Direktor v. Kösslin, Prälat v. Kapff, Regierungsräthe Gärtner und Clausnitzer und Andere, und unter den Damen befand sich Frau Charlotte Wahl. Auf dem Perron wurde Ihre Majestät

empfangen durch den hiesigen Oberbeamten, Regierungsrath Maurer, durch den Stadtschultheißen, Oberbürgermeister Wüst, und durch den königlichen Kammerherren, den hiesigen Kreisrichter Baron von Hügel. Ihre Majestät verfügten sich sogleich durch den Fürstensaal an die vordere Seite des Bahnhofs und bestiegen den bereitstehenden königlichen Wagen, welcher schon in der vorigen Nacht hier angekommen war. Voraus fuhr der Oberbeamte mit dem Oberbürgermeister, und hintennach kamen fünf hiesige elegante Equipagen, welche die Mitglieder der Centralleitung aufgenommen hatten. Der Zug ging zunächst an das nördliche Ende der Stadt, wo in der Nordbergstraße das Olgahaus steht. Dort von dem Komitee und einem Gesang der Mädchen aus der Mittelschule empfangen, besichtigten Ihre Majestät mit dem eingehendsten Interesse die sämtlichen Räumlichkeiten und nahmen eine Erfrischung an. Nach beinahe 1 1/2 stündigem Aufenthalt fuhren Ihre Majestät zur neuen Synagoge, wo Sie durch die israelitischen Kirchenältesten und den Rabbiner Dr. Engelbrecht unter der Vorhalle feierlichst empfangen und in das Innere des Tempels geleitet wurden unter dem Gesang des Synagogenchors, welcher von Orgeltönen begleitet wurde. Nach weiteren 10 Minuten wurde durch die Straßen der inneren Stadt in die reich verzierte Frauenarbeitschule gefahren, wo Fräulein Amman ein Blumenbouquet überreichte. Ihre Majestät besuchten sämtliche Arbeitszimmer und besichtigten die Arbeiten, worauf gegen 12 Uhr die Rückfahrt nach dem Bahnhof erfolgte, wo Ihre Majestät das bestellte Diner einnahmen, während die Mitglieder der Centralleitung sich in den Gasthof zum Bahnhof begaben. Um halb 2 Uhr fuhren Ihre Majestät nach Assumstadt und kehrten um halb 6 Uhr von da auf den hiesigen Bahnhof zurück, wo die Begleitung bereit stand, um zur Heimreise den Zug zu bestiegen.

Vom Vorbach, 19. Septbr. Der schon 2 Tage wehende Nordost brachte uns diesen Morgen eine Kälte von 2 Grad unter Null. Dächer, Gärten und Wiesen waren mit schneehähnlichem Reif bedeckt. Sämtliche Gartengewächse hängen trauernd den Kopf, doch das hätte nicht mehr so viel zu sagen. Aber ernster waren unsere Besorgnisse für den Weinstock. So viel man bis jetzt beurtheilen kann, ist der Schaden sehr gering. Die Trauben sind indeß hinsichtlich der Reife noch weit zurück. Es müssen noch schöne und sonnige Oktobertage kommen, wenn die gesunkenen Hoffnungen der Weingärtner wieder neuen Aufschwung nehmen sollen. Bekommen wir trockene Witterung, so wird die Lese allenthalben so weit als thunlich hinausgeschoben werden. Alte Weine sind nur noch spärlich vorhanden. Der kleine Rest hat aber im Preise angezogen. Obst hat es viel mehr gegeben, als man im Frühjahr vermuthete. Dasselbe ist von vorzüglicher Güte und Vollkommenheit und kostet das Simri durchschnittlich 2 Mk. Die Zwetschgen sind selten.**Vom Vorchachthale, 23. Sept.** Heute hat Schreiber dieser Zeilen einen Gang in die Weinberge gemacht und gefunden, daß nur einzelne, dem Luftzug besonders ausgesetzte Striche, und zwar nur die niedrigen Partien derselben, unter dem Frost des 19. d. M. gelitten haben, während der bei weitem größere Theil des Nebenareals unberührt dasteht. Aber da, wo Wind und Reif ihr Wesen trieben, sind keineswegs nur die Blätter verbräut, sondern auch die Beeren, jedoch nur an solchen Traubensorten, die in der Entwicklung noch weit zurück waren, wie der weiße Gbling. Würden wir jetzt noch trockene und warme Tage bekommen, so müßte das heurige Gewächs recht trinkbar werden. Für den 1876er werden jetzt 80 fl. per C. bezahlt.

Balingen, 25. Sept. Unsere Stadt ist seit gestern Abend durch eine schreckliche That in große Aufregung versetzt. Ein hiesiger Bäcker, 59 Jahre alt und in den besten Verhältnissen lebend, erschlug gestern Nachmittag 3 Uhr seine Frau, mit der er in zweiter Ehe in vielfachem Unfrieden lebte, mit einem eisernen Zweipfundgewichte. Die Frau wurde von Nachbarknechten mit völlig eingeschlagener Hirnschale in dem Wohnzimmer liegend aufgefunden, so daß das ganze Hirn auf dem Fußboden umherlag. An eine Rettung der Unglücklichen war natürlich unter diesen Umständen nicht zu denken, doch trat ihre vollständige Leblosigkeit erst heute Vormittag 10 Uhr ein. Der Thäter, welcher das Verbrechen, wie es scheint, in Folge eines heftigen Streits mit seiner Frau beging, wurde gestern Abend noch in der Nähe hiesiger Stadt verhaftet und in sicheren Gewahrsam gesetzt. Er entfernte sich sofort nach der That, bei der keine Zeugen zugegen waren, doch wird er das Verbrechen nicht leugnen können, indem außer anderen Verdachtsgründen namentlich das gegen ihn spricht, daß er unmittelbar nach der That von mehreren Personen mit blutbedeckten Händen von Hause wegeilend gesehen wurde.

Vom Ries, 24. Sept. In Dettingen im Ries entleibte sich neulich der Privatier Richter einen Tag nach seiner Hochzeit durch einen Schnitt in den Hals. Seine schnell zur Wittme gewordene junge Frau wurde darüber so gemüthskrank, daß sie sich selber auch dadurch den Tod suchte, daß sie sich zwei Tage und zwei kalte Nächte bei strömendem Regen unter eine Hecke bei Dettingen legte, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Indessen wurde sie von der Frau eines Eisenbahnbediensteten aufgefunden und mußte, da sie nicht mehr im Stande war, sich selber fortzubewegen, ins Krankenhaus getragen werden.

Deutsches Reich.

Darmstadt, 25. September. Kaiser Wilhelm ist mit dem Kronprinzen und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin heute Nachmittag gegen 5 Uhr abgereist. Feldmarschall Graf Moltke wird bis Freitag hier bleiben und alsdann eine Generalstabs-Uebungsreise antreten.

Riffingen, 26. Septbr. Gestern Nachmittags wurde das Dorf Heugrumbach, zunächst Arnstein, zum größten Theil ein Raub der Flammen. Die Feuerwehren aus nächster und weiterer Ferne kämpften die heutige Nacht mit dem verheerenden Elemente. Ueber 30 Häuser und Scheunen liegen in Asche, doch ging glücklicher Weise kein Menschenleben zu Grunde. Arnstein war sehr bedroht. Den Brand sollen Kinder verursacht haben, die zum Aepfelbraten sich Feuer anzündeten. (Saale-Ztg.)

Bernau (bei Berlin), 22. Sept. Gestern hat der Fabrikant Ettmann sich, seine Frau und drei Töchterchen im Alter von 7, 5 und 2 Jahren durch Kohlenoxydgas vergiftet. Als man nach wiederholtem vergeblichem Klopfen in die Wohnung des Ettmann drang, bot sich den Eintretenden ein entsetzliches Bild dar: auf dem Sopha lehnte, bekleidet mit einem Unterrock, die Mutter, in jedem Arm eins der beiden älteren Kinder, erstere noch röchelnd, letztere todt. Am Fenster auf einer auf Stühlen ruhenden Matratze lag der Mann im Todeskampfe, nahe dem Rachelosen in der Wiege das jüngste Kind, gleichfalls als Leiche. Das ganze Zimmer war geschwängert mit Kohlendunst und im Ofen loderte die Flamme der mit Petroleum getränkten Kohlen hell auf. Die noch athmenden besinnungslosen Eheleute wurden sofort in ärztliche Behandlung gegeben. Ettmann, ein anfangs der Dreißiger stehender Mann, war ehemals nicht unermüdend, doch scheinen in letzter Zeit auftretende pekuniäre Sorgen das Ehepaar zu dem verzweifelten Entschluß getrieben zu haben.

Erier, 17. Sept. (Wunderheilung.) Am 1. Sept. war der Zug der Wapinger Wallfahrer auf der Saarbrücker Bahn besonders stark, so daß ein Zug, als er auf dem Erierer Bahnhof hielt, sich bereits verspätet hatte. Unter den frommen Pilgern, die sich auf dem Bahnhof zur Fahrt nach Wapingen eingefunden hatten, bemerkte man eine „arme Gelähmte“, die auf ein Paar funkelnagelneuen Krücken sich sehr mühsam daherschleppte, um in Wapingen „Heilung zu suchen“. Obgleich die neuen Krücken an und für sich hätten Bedenken erregen können, so fiel dies doch Niemanden auf. Wie war dem erstaunten Zuschauer aber, als die Bahnglocke zur Abfahrt ertönte und der Schaffner, ob der Zugverspätung ungeduldig, das Publikum eiligst zum Einsteigen drängte. Ein förmliches Wunder begab sich — die „arme Gelähmte“, die fürchten mochte, daß der Zug ohne sie abfahren könnte, nahm die funkelnagelneuen Krücken mit einem plötzlichen Ruck unter den Arm, wie einen Regenschirm, rannte den ganzen Perron entlang und sprang mit einem geschickten Satz in das nächste Coupé, worauf der Zug ab dampfte.

(S. u. M. Z.)

Posen, 22. Sept. In Betreff der Absendung deutscher Truppen an die russische Grenze erhält die „Pos. Ztg.“ folgende Mittheilung: „Es kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß die Truppen einfach deshalb die Grenze bewachen, um die Steuerbehörden zu unterstützen, dem Viehschmuggel und damit der

Möglichkeit der Einschleppung der Rinderpest entgegenzutreten. Die ungemein niedrig stehende russische Valuta, sowie die Furcht, daß die Heerden gegen Vorrath für Armeezwecke beansprucht werden könnten, veranlassen viele Heerdenbesitzer, bis aus dem Innern Rußlands ihr Vieh an die Grenze zu treiben und den Versuch zu machen, dasselbe auf preussischem Gebiete gegen gutes Geld zu veräußern. Die russischen Heerden, oft viele Hundert Stücke Vieh, weiden auf dem rechten Ufer der Proßna, die Heerden der preussischen Grenzdörfer auf dem linken. Sowie man sich sicher meint, nicht beobachtet zu werden, löst sich ein Theil der russischen Heerde ab, durchwaltet die Proßna und vermischt sich mit dem auf dem linken Ufer weidenden Vieh. Da die Bewohner fast sämmtlich den Schmuggel unterstützen, ist ein Ermitteln des fremden Viehes unmöglich; dasselbe wird von Händlern den Bauern abgenommen und nach allen Richtungen versendet. Um diesem Unwesen zu steuern, wurden zunächst die Kreise Schildberg und Udelnau, später auch die Kreise Pleschen und Wreschen abgesperrt. Anfänglich versah diesen Dienst das in Ostrowo stehende 2. Bataillon 3. Nieder-schlesischen Infanterieregiments Nr. 50 und die ebenfalls dort stehende 4. Eskadron Westpreussischen Ulanenregiments Nr. 1. Nach Entlassung der Reservisten genügten diese Truppen nicht mehr und es wurde das Füsilierbataillon 1. Westpreussischen Grenadierregiments Nr. 6 von Somter und die 5. Eskadron obigen Ulanenregiments von Sulau nach Pleschen und Wreschen gesandt.

In **Würzburg** soll man gelegentlich einer Hausfuchung bei einem Geschäftsmann in der Kaiserstraße eine ganze Kiste voll Silber, welche von einem großen Diebstahl in Frankfurt herrührt, gefunden haben.

Franckenthal, 23. Sept. Seeben wurden durch die Gendarmerie drei Männer aus Rheingönheim, die Jagdpächter Gamber und Frey und der Felschütz, hier eingebracht, welche heute Nacht einen Wilderer Namens Büttner von Maubach erschossen haben. Derselbe erhielt 5 Schüsse in den Rücken.

Wilbel, 23. September. Gestern Abend entspann sich im hiesigen Wald zwischen zwei in demselben patrouillirenden Gendarmen und zwei Wilddieben ein Kampf auf Tod und Leben. Die beiden Ersteren wurden der Eine an der rechten Hand durch einen Schuß schwer verwundet, während der Andere leichte Wunden im Gesicht davontrug. Die Thäter, zwei Bornheimer, wurden heute Morgen verhaftet; einer derselben ist ebenfalls bedeutend verwundet.

Oesterreich.

— Wie der „Pol. Corr.“ aus Sign (Dalmatien) gemeldet wird, begaben sich am 15. d. Nachmittags zwei Gendarmen und acht Jäger von der stehenden Patrouille im Grenzorte Bilibrig in der Richtung zwischen Glino und Koristo auf Streifung, stießen auf 12 Insurgenten, welche 135 Stück dem christlichen türkischen Unterthan Nikolaus Saric und Serzevab vor zwei Tagen geraubtes Kleinhornvieh mit Gewalt wegtreiben wollten und auf die Patrouille zu feuern anfangen. Hierbei wurde ein Insurgent durch die Kugel eines Jägers getödtet, vier Insurgenten gefangen und sammt dem Vieh und neun Hinterladern nach Sign gebracht. All dies geschah auf österreichischem Boden. Bei Wegtrieb des Viehes wurde unsere Patrouille überdies von anderen, bis hin an der Grenze gestandenen Insurgenten, angeblich bei 100 an der Zahl, mit Schüssen verfolgt. Die Patrouille blieb unverseht und übergab die gefangenen Insurgenten sammt dem Viehe dem Gerichte. Dieser Vorfall zeigt, mit welchen Schwierigkeiten unsere Grenzorgane bei Ueberwachung der Grenze zu kämpfen haben.

Türkei.

— Wie man aus Konstantinopel der Times meldet, haben neuerdings die Botschafter Deutschlands und Oesterreichs dem Sultan gegenüber die von den türkischen irregulären Truppen verübten Greuelthaten, und die fortwährenden Hinrichtungen der Bulgaren zur Sprache gebracht. Es scheint wirklich, als ob es die Pforte auf die Ausrottung der bulgarischen Nation abgesehen habe. Am Fuße des Balkan ist augenblicklich eine englische Unterstützungskommission thätig, zu welcher der englische Generalkonsul Fawcett und Oberst Blunt gehören. Den Berichten, welchen ein Mitglied der Kommission aus Karlowa der Times gesandt hat, entnehmen wir Folgendes: In Karlowa waren vor dem Kriege 20,000 und in dem benachbarten Sopot 10,000 Einwohner; heute findet man in der erstgenannten Stadt außer einigen Soldaten nur noch 5 bis 6000 Frauen und Kinder, welche entweder früher dort gewohnt hatten oder von Sopot und Kaliser, wo die Wezeleien und Plünderungen am vollständigsten gewesen, geflohen waren. Dann heißt es wörtlich: „Von all' diesen elenden Wesen sind keine 12 kühn genug, ihre leeren Häuser zu verlassen, außer wenn sie in weinenden Gruppen zu uns laufen, um uns um Schutz zu bitten, während uns das Blut roth weilt weil wir unfähig sind, denselben zu gewähren. Etwas dem hier herrschenden „Weißen Schrecken“ Aehnliches kann es seit der französischen Revolution kaum gegeben haben. Ueber andere Districten sind die Baschibozuks und Scherkesen wie ein sengender Sandsturm gezogen und nach ihrem Abzuge haben die Ueber-

lebenden wieder ihre Häupter erhoben — hier sind jene während 6 schrecklicher Wochen ein- und ausgegangen nach ihrem eigenen teuflischen Belieben, ihre unglückliche Beute wurde wie Geflügel eingesperrt, und wartete bis die Reihe an jedes kam. Jamcott, Oberst Blunt, Master und ich sind in hunderte von solid gebauten Häusern getreten, überfüllt von geängstigten Frauen und Kindern und in keinem einzigen Hause war auch nur ein Bruchstück beweglichen Eigenthums zu finden, keine Lumpen, ausgenommen derjenigen, welche halb von dem Rücken der Frauen gerissen waren. Keine Frau war zu finden, welche nicht in tödtlichem Schrecken hätte stehen müssen vor dem Gesindel, welches unter dem Vorwande nach Männern zu suchen, nomlose Greuel verübten, oder zu verüben suchte. Das Herz brach Einem, wenn man die Symptome des Hungers und der Furcht sah. Dann können Sie sich das entsetzliche Gefühl vorstellen, mit welchem wir Nacht für Nacht zur Ruhe gehen, indem wir das Geschrei der Frauen aus verschiedenen Theilen der Stadt hören. Am furchtbarsten haben die Soldaten in Sopot gehaust. Der Berichterstatter, welcher die Zerstörung in Sebastopol und Lazelles gesehen, erklärt, daß diese Orte, verglichen mit Copet, gut bewahrte Städte genannt werden müssen. Nicht ein Stein ist auf dem andern geblieben, in einer Stadt von 10,000 Einwohnern. Die Leichen sind, wie die Orientalen alles thun, nur halb eingescharrt und die Luft ist verpestet. 40 Tage hatten die Frauen und Kinder von den Trauben in den Gärten gelebt. — Ein Korresp. der Köln. Ztg., also gewiß in diesen Dingen ein unverdächtigster Zeuge, berichtet, daß von den Gerichten gegen die eingekerkerten Bulgaren die Folter angewendet wird, und daß in Adrianopel die Umwohner der Gefängnisse, in denen die Bulgaren schmachten, die ganze Nacht hindurch die Jammerlaute der Gemarterten vernehmen müssen.

— Aus Rom wird der Times unterm 21. d. telegraphirt: Die italienischen Konsuln senden fürchterliche Berichte über die Hinrichtungen in Bulgarien durch die türkische Regierung ein. Der ital. Konsul in Tripolis meldet, daß 2000 daselbst von einem türkischen Truppschiffe gelandete Bulgaren nach der Wüste im Innern Afrikas geschickt wurden. Hinrichtungen und Deportationen entvölkern Bulgarien.

Vom Kriegsschauplatz.

— Aus Bukarest erzählt die Pol. Kor., daß in dem Kampfe vom 18. September bei Plwna 20 rumänische Offiziere kampfunfähig gemacht wurden. Die in demselben Gefechte verwundeten Major Nikolaus Joan und Hauptmann Nastassi wurden von den Baschi-Buzuks im buchstäblichen Sinne des Wortes in Stücke gehauen. Die Baschi-Buzuks, welche den türkischen regulären Truppen folgen, erschlagen die verwundeten Feinde mit Hacken. Die rumänischen Gefallenen liegen noch immer auf dem Schlachtfelde und die Türken fahren fort, auf die Sanitätsoffiziere, die die Verwundeten auflesen wollen, zu schießen. Daraus erhellt, daß trotz des Leugnens Sefvet Pascha's der Befehl, den rumänischen Soldaten keinen Parolen zu geben, von den türkischen Truppen in der strengsten Weise gehandhabt wird.

— Aus Philippopol vom 25. Sept. meldet Ibrahim Pascha: Da aufständische Bulgaren sich in dem Kloster Tourriau festsetzten, sich bei Karlova auch Kosaken zeigten, so sandte ich 11 Kompagnien und 3 Schwadronen zur Rekognoszierung aus. Die Aufständischen wurden aus Tourriau vertrieben und bis Osmasouyou verfolgt.

— Aus Tiflis meldet die Presse: Am 20. griffen irreguläre türkische Reiter die russischen Pikets bei Gulidische an, wurden aber zurückgewiesen. Am Nachm. erneuerten die Türken den Angriff bei Chaltalu mit Kavallerie und Infanterie und wurden wiederum zurückgewiesen. Hierauf versuchten die Türken bei Tscharuchtschi den rechten Flügel Dergulassoffs durchzudrängen, wurden aber gezwungen, sich mit großen Verlusten zurückzuziehen.

— Der „France“ wird folgendes Telegramm mitgetheilt, welches der russische General Stobeleff nach Paris gerichtet hat: Bukarest, 23. Sept. Die Armee ist bewunderungswürdig. Sie ist entschlossen, zu siegen, und mit Gottes Hilfe wird sie siegen.

— Mehemed Ali hat sich nach dem mißglückten Angriff am 21. d. gegen die Russen bei Benina Werbowka gegen Nikoma und Wobiza zurückgezogen. — Die für Osman Pascha bestimmten Entfahtruppen befinden sich noch zwei Tagemärsche von Plewna entfernt. Plewna ist noch immer vollständig blockirt. — Aus dem Schiplapasse wird gemeldet, daß die letzte Niederlage Suleiman Paschas am 17. d. zumeist eine Folge der Unverläßlichkeit der Mustehafis war. (Presse.)

Tiflis, 24. Sept. Nach dem letzten, für die Türken ungünstigen Gefechte bei Chaltalu zogen sich dieselben über die russische Grenze in das Gouvernement Bajasid zurück und haben auf türkischem Gebiete ein 20 Werst von der Grenze entferntes Lager bezogen. — General Tschernajeff hat das Hauptquartier krankheits halber verlassen und befindet sich gegenwärtig im Bade Borschom bei Tiflis.

Verschiedenes.

New-York, 3. Sept. In der Pianofabrik des Herrn J. P. Gale an West 35. Straße kam heute ein Feuer zum Ausbruch, welches in kurzer Zeit das ganze Etablissement, sowie 50 der zunächst stehenden Gebäude in Asche legte. Das Feuer war in dem 5. Stockwerke des Gebäudes entstanden, wo ein Lackirer Namens Nicholas Mont damit beschäftigt war, Firniß auf einem Ofen zu erwärmen. Während derselbe dem Ofen den Rücken zuwandte, gerieth der Firniß in Brand, und in einem Augenblick darauf stand das ganze Zimmer in Flammen. Der Alarm wurde sogleich gegeben; aber ehe die Löschmannschaften auf der Brandstätte erschienen, hatten die Flammen, die überall hinreichende Nahrung fanden, bereits mit rasender Schnelligkeit um sich gegriffen. Obwohl eine Menge von Dampfsprizen zur Stelle waren, so konnten doch nur einige wegen des bald eintretenden Wassermangels in Thätigkeit erhalten werden. Auch wurde die Hitze bald so unerträglich, daß es für die Löschmannschaften fast unmöglich wurde, sich den brennenden Gebäuden zu nähern. Eine Spritze mußte von der Bedienungsmannschaft im Stiche gelassen werden. Dieselbe verbrannte, da es nicht möglich war, sie rechtzeitig fortzuschaffen. Eine Menge von Personen fanden ihren Tod in den Flammen. Es ist zur Zeit noch nicht möglich, die Zahl der Opfer auch nur annähernd angeben zu können. Es heißt, daß 75 bis 100 Personen den Flammentod starben. Eine Spießige Mauer an 36. Straße stürzte, ohne daß man darauf gefaßt war, zusammen und begrub eine Menge von Menschen unter ihren Trümmern. 25—30 Mädchen, die in den oberen Stockwerken beschäftigt waren, sollen in den Flammen um's Leben gekommen sein. 18 oder 20 Verwundete, die sich durch einen Sprung aus den Fenstern der oberen Stockwerke zu retten suchten, sind nach dem Hospital geschafft worden. 350 Familien sind obdachlos geworden. Der Verlust wird auf 1 Million Dollars angegeben.

Die Kochkunst der jungen Frau. Nachstehende kleine Geschichte darf ich dem Leser nicht vorenthalten. Ein eben erst verheirathetes junges Weibchen will ihrem geliebten Heinrich zur Verschönerung der Frittermooschen einen Beweis ihrer Kochkunst liefern, und da seine Leibspeise Beefsteak mit geschmorten weißen Rüben ist, hat sie sich vorgenommen, ihn zu Mittag damit zu überraschen. Sie geht also auf den Markt, handelt ein Gerücht weißer Knollengewächse ein und macht sich mit eigener Hand daran, sie zuzubereiten. Sie werden fein säuberlich gepuzt und in Stücke geschnitten, eine Manipulation, die unserer jungen Frau Thränen in die Augen treibt, dann in den Topf gethan um zu kochen. Schon eine Stunde lang sprudelt und zischt es, aber immer noch sind die unseligen Rüben hart wie Holz. Die Köchin, die heute gar nicht am Herde geduldet wird, da die junge Frau ihren Stolz darin setzt, heute Alles selbst zu machen, schüttelt bedenklich den Kopf, und manchmal spielt um ihre Lippen ein hämischer Zug — aber laß sie nur, die böse Person, wie wird sie beschämt dastehen, wenn der Herr des Hauses heute mit besonderem Appetit ist, und alles so schön und schmackhaft findet. . . . Doch es ist 12 Uhr. Die Rüben haben allerdings etwas von ihrer Hartherzigkeit verloren, besitzen aber immer noch die Consistenz einer Stiefelsohle. Der Mann kommt nach Haus, und da er nichts mehr haßt, als auf das Essen zu warten, so muß sich sein Frauchen schon entschließen, anzurichten. Den Rüben entströmt aber ein derartig scharfes Aroma, daß Madame und Köchin sich der Thränen nicht enthalten können, und unter Thränen werden sie angerichtet.

— Der Herr Gemahl fängt auch an, einen gewissen Reiz auf seine Thränenadrenen zu verspüren, läßt sich aber noch nichts merken. Seine Frau würgt mit Todesverachtung an ihrer Portion und Heinrich will soeben thränenden Blickes sich den ersten Bissen zu Gemüth führen, als er in ein krampfhaftes Niesen ausbricht und ruft: „Aber, liebes Weibchen, was hast Du denn heute auf den Tisch gebracht? das sind ja gekochte Reittisch!“ „Reittisch?“ „Ja, Reittisch!“ wiederholt ihr Mann, dem, da er mittlerweile den Zusammenhang hat, jetzt, vor Lachen die Thränen in die Augen kommen. . . . Doch was sollen wir diese Scene noch weiter ausmalen, der Schluß war, daß Heinrich seiner vor Scham glühenden bessern Hälfte einen Kuß auf den Mund drückte und ausrief: „Du bist mein liebes gutes Weibchen, aber — weißt Du . . . laß doch lieber die Köchin auf den Markt gehen!“

Frankfurter Goldkurs

vom 25. Septbr. 1877.

	Ma	S.
20-Franken-Stücke	16	23—27.
do. in 1/2	16	23—27.
Englische Sovereigns	20	35—40.
Russische Imperiales	16	73—78.
Holländische fl. 10-Stücke	16	65
Ducaten	9	62—67.
Dollars in Gold	4	16—19.